



Den Vierbeiner zum folgsamen Begleiter klicken

In den Sechzigerjahren trainierte man in den USA Delfine und andere Meeressäuger mit dem Clicker. Die Methode war erfolgreich, wurde weiterentwickelt und 1994 von Doris Vaterlaus in die Schweiz gebracht. Seither gibt es immer mehr Hundehalter, die diese sanfte Erziehungsmethode anwenden. Die «Tierwelt» besuchte Doris Vaterlaus beim Training in Schöftland AG.

Bitterkalt ist es in der riesigen ehemaligen Agility-Halle in Schöftland AG. Kälter noch als draussen. Warm verpackt und den Clicker am Handgelenk befestigt, passiert jeder Teilnehmer einzeln mit seinem Hund das Gittertor. Ziel der Übung ist es, das dahinterliegende Gelände gemeinsam zu betreten. Besser noch: Der Zweibeiner geht ein Stückchen voraus. Der Hund darf also nicht ziehen. Unter den Argusaugen und Kommentaren von Doris Vaterlaus absolvieren alle Teams die Aufgabe mehr oder weniger gut. Steht oder läuft ein Hund an durchhängender Leine neben seinem Chef, clickt dieser und reicht seinem Hund einen Leckerbissen. Er hat damit ein erwünschtes Verhalten bestätigt.

Clicker auch für Problemhunde

Ältere Leserinnen und Leser werden sich noch an die kleinen Frösche erinnern, die durch Druck auf ein Blechstück ein knackendes Geräusch von sich gaben. Mit einem solchen begann Doris Vaterlaus 1994 ihren schwer kontrollierbaren Briard zu trainieren: «Die Idee basiert auf der positiven Bekräftigung mit dem Clicker-Signal, gefolgt von einer Belohnung. Entwickelt wurde die Methode von Karen Pryor, die in Amerika Delfine auf diese Weise trainierte. Das überzeugte mich vor allem deshalb, weil man Delfine nicht mit der Leine erziehen kann!» Heute können Kurse und Seminare mit Doris Vaterlaus in ganz Europa besucht werden. Die Hundefreundin bietet zudem Einzel- oder Gruppen- sowie Beratungs- und Verhaltenstrainings an. «Auch ängstliche oder aggressive Hunde reagieren gut aufs Clickertraining! Allerdings empfehle ich in solchen Fällen eine Unterstützung durch Bachblüten, Homöopathie, TTouch oder Akupunktur. Leider kommen viele Leute mit ihren schwierigen Hunden erst dann zu mir, wenn alle anderen Methoden versagt haben. Schade, denn unser Ziel ist es, Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen!»

Schon Welpen haben Spass

Ganz neu im Kursangebot von Doris Vaterlaus und Assistentin Gabi Schulthess ist das Welpen-Clicken: Welpen ab der zehnten Lebenswoche lernen spielerisch auf das

Click-Signal zu reagieren. Dieser Kurs ersetzt allerdings keine gut geführten Welpenprägungstage! Die kleinen Vierbeiner können mit dem Clicken beispielsweise schon früh lernen, an Pferdeäpfeln vorbeizugehen. Das Clicker-Training ist für Hunde aller Rassen, jeden Alters und jeder Grösse geeignet.

Was sind denn die Unterschiede zu anderen Erziehungsmethoden? «Beim Clicken gibt es keine Bestrafung und nichts wird korrigiert. Es wird ausschliesslich positives Verhalten unterstützt während negatives ignoriert wird. Das Wort «Nein gibts nicht!», erklärt Doris Vaterlaus. Clicken fördere die Kommunikation zwischen Halter und Hund und halte zudem beide fit. Selbst ältere Hunde haben Freude an dieser Methode und lernen noch einiges dazu. Etwas schwieriger dürfte sich das Umdenken für Hunde mit langer und intensiver Ausbildung im Hundesport gestalten. In solchen Fällen müsse man behutsam vorgehen, ebenso bei extrem lärmempfindlichen Tieren.

Click als sekundärer Verstärker

Wer über eine gute Beobachtungsgabe und über ein gutes Zeitgefühl verfügt, der erlernt das Clicker-Training schnell. So funktioniert: Der Mensch wartet, bis der Hund ein erwünschtes Verhalten von sich

aus zeigt wie beispielsweise «Sitz». In diesem Moment wird wortlos geklickt und belohnt. Rasch wird der Hund kapiert haben, dass er gefallen muss, um Futter zu bekommen. Die Belohnung, so Doris Vaterlaus, ist der primäre, der Click der sekundäre Verstärker. Es wird aber nicht nur ein fertig ausgeführtes Verhalten geklickt: Jeder Schritt, der in die gewünschte Richtung führt, wird geklickt und belohnt. Ein Beispiel: Der Mensch möchte, dass der Hund auf seinen Ruf hin kommt. Der Hund macht ein paar Schritte zu seinem Chef, und jetzt wird geklickt. Es ist vorläufig egal, ob der Hund die ganze Aufgabe ausführt, schrittweise wird er mit dem Clicken dazu gebracht. Wie bereits erwähnt, gibt es bei dieser Methode weder Nein noch Pfui. Laut Doris Vaterlaus sollen sich die ersten Erfolge schon bald einstellen, was sowohl Mensch als auch Hund anspornt, auf dieser Basis weiterzumachen. Die Hundetrainerin betont, dass es für beide eine langweilige Angelegenheit ist, wenn man eine Stunde am Stück übt. Sie schlägt deshalb vor, den Clicker stets griffbereit zu halten und etwa drei Trainingsintervalle pro Tag zu je fünf Minuten zu machen.

Der Click im richtigen Moment

Wer keine Fortschritte macht, clickt vermutlich im falschen Moment. Es ist sehr wichtig, den Hund während des erwünschten Verhaltens positiv zu bestärken und nicht vor- oder nachher! Der Hund darf mit aufmunternden, motivierenden Worten oder Gesten in die gewünschte Position gebracht werden, niemals

aber mit Ziehen, Zerren oder Zurückhalten.

Und unerwünschtes Verhalten wird einfach ignoriert? Doris Vaterlaus nickt: «Genau. Er weiss ja, dass er nur dann belohnt wird, wenn er sich richtig verhält. Auch ein Klaffer macht mal Pause und genau dann wird geklickt!»

Hat der Hund verstanden worum es geht, wird er von sich aus spontanes Verhalten zeigen, um eine Belohnung zu ergattern. Damit ist der richtige Zeitpunkt gekommen, die entsprechenden Kommandos und/oder Handzeichen hinzuzufügen. Bei richtiger Ausführung wird geklickt und belohnt. Hingegen wird das Verhalten ignoriert, wenn er von sich aus, also ohne Befehl, beispielsweise «Sitz» macht. Mit der Zeit ist der Hund nicht mehr nur aufs Futter fixiert.

Eine kleine Einstiegsübung

Man ist mit dem Hund unterwegs und bleibt stehen. Kein Befehl, kein Zug an der Leine. Irgendwann wird der Hund seinen Menschen anschauen.

Genau jetzt klicken und belohnen. Damit lernt der Hund: Wenn ich meinen Zweibeiner anschau, gibts einen Click und eine Belohnung. Damit ist die Basis für eine Kommunikation gelegt.

Text und Bild: Christine Naef

Weitere Infos bei Doris Vaterlaus, Höhenweg 8, 4562 Biberist, Telefon 032 672 45 76. E-Mail: clicker@vaterlaus.ch Internet: www.clicker.ch Empfohlene Lektüre: Martin Pietrella: «Clicker-Training für Hunde» (inklusive Clicker), Kosmos-Verlag, Fr. 37.-.



Nach einigem Zögern blickt der Alaskan Malamute Ka Doris Vaterlaus in die Augen. Die Folge: ein Click und eine Belohnung für den Rüden!